

Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an
die Adresse „Krakauer Zeitung“
Krakau 1, Abt. für Militär,
zu richten.

Manuskripte werden nicht
rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang.

Samstag, den 12. Mai 1917.

Nr. 131.

Wir beginnen im Laufe der nächsten Woche
mit dem Abdruck des Romans

„DIE HETZJAGD“

von F. v. ZOBELTITZ

eines modernen Gesellschaftsromanes, der in Europa, Japan und Aegypten spielt. Das vor dem Kriege geschriebene Buch des vielgelesenen Verfassers bringt eine glänzende Schilderung des Gesellschaftslebens, namentlich in Offiziers- und Diplomatenkreisen. Das Werk verdient das allergrösste Interesse unserer Leser, denen wir mit der Veröffentlichung dieser spannenden Schilderung einen literarischen Genuss ganz besonderer Art bieten

Der Einfluss des Seekrieges auf die Friedensfrage.

Seit der grössten Seeschlacht dieses Krieges, dem Zusammenstoss der deutschen Hochseeflotte mit dem grössten Teile der englischen Seemacht am Skagerrak, ist beinahe ein Jahr verflossen. In dieser Zeit hat es kaum einen grösseren Zusammenstoss zur See gegeben, wenn man von den häufigen Vorstössen leichter deutscher Seestreitkräfte in den Kanal oder zur englischen Nordseeküste, andererseits von den allerdings seltenen Versuchen absieht, die die Engländer gegen die wichtigen Unterseeboote- und Seeflugzeug-Stationen an der belgischen Küste unternehmen. Die riesige englische Flotte, deren Verluste seit der Seeschlacht am Skagerrak nicht übermässig gross waren, da die gewaltigsten und teuersten Einheiten in den wohlgeschützten Stützpunkten Schottlands verborgen bleiben, liegt untätig und hat bisher keine Anstalten getroffen, das verlorene Prestige der grössten und für unbesiegbar gehaltenen Seemacht der Welt wiederzugewinnen. — Wirft dieser Umstand schon an und für sich ein recht merkwürdiges Licht auf die Flottenpolitik Englands, die den Stolz und den höchsten moralischen Besitz des britischen Volkes umfasst, so wird das Verhalten der britischen Regierung angesichts des Unterseebootkrieges noch unklarer. Täglich vernehmen wir Stimmen der Ententestaatsmänner, die sich nicht scheuen, von der wachsenden Gefahr, von der drohenden Ernährungskrise zu sprechen, deren Ursache einzig und allein die Tauchboote bilden. England verschweigt die Schiffsverluste, trotzdem Lloyd George und andere Minister den Schein der Wahrheit für ihre Darlegungen in Anspruch nehmen. Nach den Mitteilungen, die der Staatssekretär des deutschen Reichsmarineamtes vorgestern gemacht hat, übertreffen die Erfolge der U-Boote weitaus die gehegten Erwartungen. Man rechnete in wohlinformierten Kreisen

mit einer monatlichen Versenkung von 600.000 Tonnen, in den ersten drei Monaten des schonungslosen Seekrieges wurden aber 2,800.000 Tonnen auf den Grund des Meeres geschickt, was einen Mehrertrag von 55 Prozent ergibt. So ist es denn nicht zu verwundern, wenn gerade England, das vier Fünftel des Eigenverbrauches an Getreide vom Auslande oder von den Kolonien beziehen muss, die Katastrophe mit Riesenschritten herannahen fühlt. König Georg, der während des Krieges nur sehr selten aus seiner ihm verfassungsmässigen auferlegten Reserve herausgetreten ist, hat sich innerhalb weniger Tage zweimal bemüsst, in eindringlicher Weise zum englischen Volke zu sprechen und ihm grösste Enthaltensamkeit zu raten. Die britischen Minister wieder lassen keine Gelegenheit vorübergehen, ohne auf die unerlässliche Notwendigkeit der weitestgehenden Sparsamkeit und Einschränkung hinzuweisen. Fühlt sich England auch zu Lande unbesiegbar, zumal es eine riesenhafte Armee auf einer verhältnismässig kleinen Front einsetzt und Angriffe auf das englische Festland denn doch nicht ohne weiteres möglich erscheinen, so muss die britische Regierung heute doch zugeben, dass sich die Verhältnisse zur See immer unerquicklicher gestalten. Dass unter solchen Umständen im englischen Volke selbst immer lauter der Ruf nach einem Eingreifen der „great fleet“ erschallt, kann somit nicht wundernehmen. Der Eintritt günstiger Witterung, die wachsende Einschränkung des englischen Handels, die steigende Knappheit an Lebensmitteln, all dies veranlasst nicht nur die Engländer, sondern auch die Franzosen und Italiener, welche letztere infolge ungünstiger Ernte besonders hart getroffen sind, zu dem Rufe, die Basis der deutschen U-Boote in der Nordsee und an der belgischen Küste aufzuspüren und zu zerstören, um dort einer Gefahr zu begegnen, gegen die es kein wirksames Abwehrmittel zur See selbst gibt. Es ist daher wohl möglich, dass die allernächste Zeit einen grossangelegten Versuch der englischen Seemacht bringen wird, in einem Zusammenstoss mit

der deutschen Flotte weniger einen effektiven, als den für die Entente so dringend nötigen moralischen Gewinn zu bringen. Dass heute, da die Unterseeboote bis zu vierzig Tagen unterwegs sein können, die Beschädigung eines Stützpunktes keineswegs eine Lahmlegung der furchtbaren Vierbundwaffe zur See bedeutet, darüber kann man sich auch im Feindesland nicht im unklaren sein.

Auf die grosse Nervosität, die sich in Grossbritannien kundgibt, ist auch zweifellos — wenigstens zum Teile — die Haltung jener deutschen Politiker zurückzuführen, die von einem annexionslosen Frieden nichts wissen wollen. Diese Auffassung über die Kriegsziele mag einem gewissen Programm entsprechen, es bleibt aber dahingestellt, ob sie, ganz abgesehen von den Fragen der Menschlichkeit und der Berücksichtigung der täglich neu erwachsenden Blutopfer, weitschauend ist und den aus einem Friedensschluss, bei dem es nur Sieger und Besiegte gibt, erstehenden Keimen des Hasses u. der Revanchegelüste gebührend Rechnung trägt. Ein Friede, der auf der Grundlage des Verzichtes auf Annexionen und Kriegsschädigung geschlossen wird, scheint diesen Kreisen der deutschen Politiker ungünstiger als jener, der nach Verlauf einiger Monate einem auf die Knie gezwungenen Feind — England — diktiert werden könnte. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeussern Graf Czernin hat seinen Standpunkt genau präzisiert und den Friedenswillen der Monarchie in deutliche Formen gebracht. Die Ueberlegenheit Deutschlands und des Vierbundes zur See ist heute unbestritten, ihr Einfluss wird beim Friedensschluss zweifellos bedeutungsvoll in die Wagschale fallen, aber es gibt eine Reihe wichtiger, im Interesse der ganzen Menschheit nicht zu umgehender Probleme, die diesem Machtfaktor nicht das ausschliessliche Gewicht bei der grossen Endabrechnung zugestehen können.

e. s.

Der Reinertrag der Zeitung fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Bezugspreis:

Einzelnummer 10 h
Monatsabonnement für Krakau
mit Zustellung ins Haus K 240,
Postversand nach auswärts K 3—

Alleinige Inseratenannahme für
Oesterreich-Ungarn (mit Aus-
nahme von Galizien und den
okkupierten Provinzen) und das

Ausland bei

M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I.,
Wollzeile 16.

TELEGRAMME.

Die neuen Schwierigkeiten Russlands.

Erweiterung der provisorischen Regierung.

Petersburg, 9. Mai. (KB.)

(Meldung der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die provisorische Regierung veröffentlicht eine lange Proklamation, worin es heisst:

Mit dem Tage des Sturzes des alten Regimes ist die provisorische Regierung, erfüllt von dem Bewusstsein der Grösse der Aufgabe, vor die sie sich gestellt sah, und der enormen Verantwortung, die die Bürde der Macht ihr auferlegte, an die Durchführung des Programms der sozialen Freiheiten und an die Fortführung des Krieges in enger Gemeinschaft mit den Alliierten geschritten. Die Proklamation zählt sodann alle von der Regierung gemäss den gegenüber dem Lande übernommenen Verpflichtungen verwirklichten Massnahmen auf, darunter insbesondere die Amnestie, die Abschaffung der Todesstrafe, die Rechtsgleichheit der Bürger, die Vereins- u. Versammlungsfreiheit usw., und fährt fort:

Gleichwohl vermag die provisorische Regierung nicht, dem Volke die Schwierigkeiten zu verhehlen, auf die ihre Tätigkeit stösst und die seit letzter Zeit so sehr gewachsen sind, dass sie beunruhigende Besorgnisse bezüglich der Zukunft hervorrufen. Die Regierung sucht ihre Stütze in den moralischen Kräften. Kein Tropfen Blutes der Söhne des Volkes ist durch ihre Schuld geflossen, kein Gedanke von ihr erstickt worden. Unglücklicherweise ist die soziale Entwicklung des Landes infolge der durch den Sturz des alten Regimes hervorgerufenen Schwierigkeiten verlangsamt worden. Einzelne Gruppen gewisser Bevölkerungsklassen, die sich der Bedeutung des Augenblicks wenig bewusst sind, suchen ihre Bestrebungen auf eine gewaltsame Weise zu verwirklichen, die die innere Disziplin zu vernichten und Anarchie hervorzurufen droht. Die provisorische Regierung hält es für ihre Pflicht, deutlich zu erklären, dass dieser Zustand, der die Verwaltung des Landes schwierig gestaltet, die Gefahr in sich birgt, das Land in innere Schwierigkeiten zu bringen und seine Niederlage an der Front zu verursachen. Das Schreckgespenst der Anarchie und des Bürgerkrieges richtet sich, die Freiheit bedrohend, vor Russland auf.

Um die errungenen Freiheiten zu erhalten und zu stärken, fordert die Proklamation alle auf, ihre Bemühungen zu vereinigen, um die Gewalt zu befestigen, die diese Freiheiten schützt. Die Regierung wird ihrerseits ihre Bemühungen fortsetzen und nach einer Erweiterung ihrer Zusammensetzung trachten, indem sie die Vertreter der lebendigen schöpferischen Kräfte des Landes aufruft, die bisher an der Verwaltung des Staates keinen tätigen und unmittelbaren Anteil genommen haben.

Spaltungen in der sozialistischen Partei.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Stockholm, 11. Mai.

Innerhalb der russischen sozialistischen Partei hat sich eine neue Umgruppierung vollzogen.

Die Anhänger Lenins schlossen sich zu einer Partei der Kommunisten zusammen, ausserdem hat sich in scharfem Gegensatz zu ihnen eine sozialistische Zentrumpartei gebildet, zu der Axelrod seinen Anschluss erklärt hat.

Die Macht über die Armee.

Petersburg, 10. Mai. (KB.)

(Meldung der St. Petersburger Telegraphen-

Agentur.) Das provisorische Komitee der Duma nahm in Angelegenheit der Vorfälle vom 3. und 4. Mai eine Resolution an, die sich gegen die Einmischung der bewaffneten Macht in jede Art von Kundgebungen ausspricht und erklärt, die Regierung könne die Verantwortung vor dem Volke nur unter der Bedingung übernehmen, dass sie über eine Fülle von Macht verfüge. Eine Einmischung der bewaffneten Macht zu dem Zwecke, auf die Regierung in diesem oder jenem Sinne einen Druck auszuüben, sei vollkommen unzulässig, da sie den Beginn einer neuen Revolution bedeuten würde.

Niemand könne über die bewaffnete Macht verfügen als die Regierung, denn wenn die bewaffnete Macht in die Gewalt irgend einer Partei geriete, würde dies unausweichlich zur Anarchie führen. Die Drohung, von ihr Gebrauch zu machen, stört nur das innere Leben des Landes und macht jede erspriessliche Tätigkeit der Bürger unmöglich.

Die Bildung eines Konzentrationsministeriums.

Bern, 11. Mai. (KB.)

„Petit Parisien“ meldet aus Petersburg:

Der Gedanke des Konzentrationsministeriums unter Beteiligung von Mitgliedern des Arbeiter- und Soldatenrates macht grosse Fortschritte.

Rücktritt des französischen Botschafters.

Kopenhagen, 11. Mai. (KB.)

Russische Blätter melden, dass der französische Botschafter in Petersburg Paleologue zurückgetreten sei und zusammen mit dem Munitionsminister Thomas nach Frankreich zurückreisen werde.

Die Anklage gegen den Grossfürsten Nikolaus.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Stockholm, 11. Mai.

Nach dem „Russkoje Slowo“ soll von der russischen Regierung gegen die Grossfürsten Nikolaus und Sergius Nikolajewitsch die Anklage wegen Pflichtverletzung und mangelnder Voraussicht in leitender Stellung und eventuell wegen Hochverrat erhoben werden.

Die Offensive Sarrails.

Abweisung aller Angriffe. Unerhörte Verluste der Engländer.

Sofia, 10. Mai. (KB.)

Der bulgarische Generalstab meldet:

Mazedonische Front: Auf der Höhe 1248 nördlich Bitolia wurden nach heftigem Geschützfeuer die mittags zum Angriff sich anschickenden feindlichen Truppen unter wirksamster Vernichtungsfeuer genommen. Kurz darauf vermochte der Feind einen kräftigen Angriff in drei Kilometer Breite zu unternehmen, wurde aber mit schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Im Cernabogen griffen morgens Franzosen, Russen und Italiener nach stärkster Artillerievorbereitung auf der ganzen Front an, wurden jedoch durch unser Feuer und durch Gegenangriffe zurückgeschlagen. Später erfolgte ein zweiter feindlicher Angriff auf einer Front von 16 Kilometern, der ein gleiches Schicksal hatte. Der im vorgeschobenen Graben nördlich Makovo eingedrungene Feind wurde gegen Abend durch einen mächtigen Gegenangriff wieder hinausgeworfen. Ein späterer neuerlicher Angriffsversuch nördlich Makovo scheiterte gleichfalls. In und vor unserer Stellung liegt eine grosse Zahl feindlicher Leichen; bisher wurden 262 Gefangene gemacht, zwei Maschinengewehre und vier automatische Gewehre erbeutet. In der Moglenagegend gelang es einer feindlichen Abteilung, in einen unserer Gräben bei Dobropolje einzudringen; sie wurde jedoch wieder hinausgeworfen.

Ein gegen verschiedene Ortschaften unternommener Vorrückungsversuch des Feindes wurde vereitelt und der Feind zum Zurückweichen genötigt.

Auf die Stellungen bei Doiran dauerte der Kampf während der ganzen Nacht zum 9. Mai mit unerhörter Erbitterung an. Nach wiederholten vergeblichen Nachtangriffen unternahmen die Engländer früh einen wütenden Angriff, der nach blutigen Nahkämpfen abgeschlagen wurde. Nur auf einer Höhe konnten sich die Engländer halten, wurden aber durch einen mächtigen Gegenangriff von der Höhe vollständig geworfen. Gegenwärtig ist die ganze Stellung südlich Doiran in unseren Händen. Bei diesen wütenden Angriffen u. Gegenangriffen erlitt der Feind unerhörte Verluste; ganze Haufen gefallener Engländer liegen längs und vor unserer Stellung.

Im allgemeinen haben die Kämpfe, die sich gestern und heute an der mazedonischen Front abgespielt haben, durch ihre Gewalt und Erbitterung alle bisher an dieser Front ausgefochtenen Kämpfe übertroffen. Das feindliche Feuer aller Waffen erreichte einen bis nun unbekannten Stärkegrad. Die bulgarischen und deutschen Truppen verteidigten ihre Stellungen mit beispielloser Tapferkeit; dank ihrer unüberwindlichen Zähigkeit sind im Laufe dieser zwei Grosskampftage die wiederholten erbitterten Angriffe der Truppen Sarrails gebrochen worden. Die Leichen ihrer Gefallenen füllen unsere Gräben oder bedecken das Vorfeld unserer Stellung.

Scharfe Kritik an den Unternehmungen Sarrails.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Genf, 11. Mai.

Major Civioux erörtert im „Matin“ die Aussichtslosigkeit der Unternehmungen Sarrails.

Er fordert die Regierung auf, diesen kostspieligen Aktionen noch vor Eintritt des Sommers ein Ziel zu setzen. Es sei töricht, die Elitetruppen der Franzosen und ihrer Verbündeten, die unter Mangel empfindlich leiden, nutzlos den Qualen des mörderischen Klimas auszusetzen.

Untergang eines italienischen U-Bootes?

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Zürich, 11. Mai.

Aus Genua wird gemeldet:

Aus Nachrufen für einen gefallenen U-Boot-telegraphisten, die im „Secolo“ enthalten sind, geht hervor, dass in den letzten Tagen ein italienisches U-Boot gesunken sein muss.

Vor neuen Angriffen im Westen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Rotterdam, 11. Mai.

„Daily Mail“ schreibt:

Im englischen Frontabschnitt bereitet die anwachsende Artillerietätigkeit einen neuen Angriff vor.

Die Alliierten müssen unter allen Umständen versuchen, auf dem Landkriegsschauplatz eine ihnen günstige Entscheidung herbeizuführen, bevor der Tauchbootkrieg verhängnisvoll wirken könne.

Der U-Boot Krieg.

Ernste Worte Asquiths.

Rotterdam, 11. Mai.

Asquith erklärte in einer Rede vor seinen Wählern am 7. Mai, militärisch bleibe England unbesiegbar, aber die Unterseebootgefahr wachse zur schwersten Bedrohung Englands. Sie werde England in den nächsten Wochen vor folgenschwere politische Entschliessungen stellen.

Neuerlich 21.000 Tonnen versenkt.

Berlin, 11. Mai. (KB).

(Amtlich.) Neue U-Booterfolge im Atlantic: 4 Dampfer und 3 Segler mit 21.000 Tonnen versenkt.

Der Schiffbau Amerikas.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Genf, 11. Mai.

Dem „Matin“ zufolge hat Wilson fünf Milliarden Francs beansprucht, um neben Holzschiffen auch eine Flotte aus Stahl zu erbauen. Beide sollen zusammen einen Schiffsraum von 6 Millionen Tonnen umfassen.

Eine sensationelle Wahl in das englische Unterhaus.

Mac Kenna unterliegt gegen einen Sinn Feiner.

London, 10. Mai. (KB.)

(Reutermeldung.) In South Longford wurde der Kandidat der Sinn Feiner-Partei Mac Guinness mit 1498 Stimmen in das Unterhaus gewählt. Der offizielle Kandidat Mac Kenna blieb mit 1461 Stimmen in der Minderheit.

Mac Guinness hat an der irischen Revolution teilgenommen und befindet sich gegenwärtig im Gefängnis.

Eine Geheimsitzung des englischen Unterhauses.

Amsterdam, 11. Mai. (KB.)

„Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: Lloyd George wird an der morgigen Geheimsitzung des Unterhauses teilnehmen. Es wird erwartet, dass er über Russland, die Unterseeboote und Saloniki sprechen wird. Im Unterhause kritisierte der gewesene Zivillord der Admiralität Lambert das Verhalten der Admiralität und sagte: Der Lebensmittelkontrolleur wird durch die Schifffahrt und diese durch die Unterseeboote kontrolliert. Diese sollten durch die Admiralität kontrolliert werden, aber dies geschieht nicht, weil die Admiralität eine Politik der passiven Resistenz betreibt.

Die Ententebewegung gegen König Konstantin.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Zürich, 11. Mai.

In Saloniki hat eine riesige Versammlung stattgefunden, die von Delegierten der Sarrallarmee besetzt war. In der Versammlung wurde die Entfernung des Königs Konstantin und seiner Dynastie beschlossen.

Die Stockholmer Konferenz.

Der Kampf der französischen Sozialisten.

Bern, 11. Mai. (KB.)

Der Streit zwischen der sozialistischen Minderheit und Mehrheit in Frankreich wird von den Blättern weitergeführt. Mehrere Blätter der Minderheit erklären jetzt, diese werde sich nicht beugen, auch wenn ihr Standpunkt auf dem Nationalkongress der Sozialisten nicht durchdringen sollte.

Der „Matin“ berichtet: Der Beschluss der Minderheit, sich in Stockholm vertreten zu lassen, rief in den Wandelgängen der Kammer grosse Erregung hervor. Die Regierung soll darüber interpelliert werden, ob sie den Vertretern der Minderheit die Pässe nach Stockholm ausfolgen werde. Bonnet Rouge wünscht, dass Frankreich in Stockholm vertreten sei, damit seine Interessen nicht geopfert würden.

Ein französisches Mandat.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Genf, 11. Mai.

Da die französische Regierung beschlossen hat, den pazifistisch gesinnten französischen Sozialisten die Pässe für die Reise nach Stockholm zu verweigern, trägt man sich mit dem Gedanken, einer der nordischen Gewerkschaften das Mandat für die französischen Friedensfreunde zu übertragen.

Einstweilen hoffen die Anhänger Longues noch, bei dem grossen französischen Parteitag am 27. Mai die Mehrheit zu erlangen und dadurch eine Aenderung in der Haltung der Regierung herbeizuführen.

Die Teilnehmer.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Stockholm, 11. Mai.

Für die sozialistische Konferenz haben sich bisher 97 Teilnehmer angemeldet, darunter 5 englische Gewerkschaftler und 3 Vertreter der französischen Syndikalisten.

Freilassung russischer Minister.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Genf, 11. Mai.

Der frühere russische Ministerpräsident Kokowzew wurde nach einer Petersburger Meldung aus der Haft entlassen. Auch Minister Pokrowski ist wieder in Freiheit gesetzt worden.

Vernichtung einer amerikanischen Munitionsfabrik.

Bern, 11. Mai. (KB.)

Das Pariser „Journal“ meldet aus New-York: Die amerikanische Munitionsfabrik in Hammond ist in die Luft geflogen. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Ein Unfall der französischen Mission in Amerika.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Genf, 11. Mai.

Französische Blätter berichten, dass der Zug der französischen Sondermission in Amerika entgleist ist. Es wurde jedoch niemand verletzt.

Verhaftung jugendlicher Diebe in Wien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Wien, 11. Mai.

Die Polizei hat heute Nacht zwei weitverbreitete Diebsbanden verhaftet.

Die eine trieb ihr Unwesen in den westlichen Bezirken, die andere, die sich Originalschlüssel zu den Postwagen verschaffte, hatte zahlreiche Postpakete entwendet. In beiden Fällen handelt es sich ausschliesslich um Burschen unter 20 Jahren.

Türkischer Generalstabsbericht.

Konstantinopel, 11. Mai. (KB.)

Die „Agence Milli“ meldet aus dem Hauptquartier:

Irakfront: Ausser leichten Vorpostengefechten Ruhe. Am Euphrat unternahmen die Engländer in der Stärke von 300 Mann mit zwei Geschützen und zwei Maschinengewehren eine Strafexpedition gegen uns ergebene Beduinen. Diese Unternehmung endete mit dem Rückzug des Feindes, der 120 Mann verloren haben soll.

Kaukasusfront: Der von einem Detachement des Feindes ausgeführte Versuch, in

unserem linken Flügelabschnitt unsere Sicherungslinie zu überfallen, wurde vereitelt und der Gegner zum Rückzug gezwungen.

Sinaifront: Hinter der feindlichen Front gegenüber von Gaza war lebhaftere Tätigkeit erkennbar. Gaza selbst lag am 8. Mai ab 6 Uhr nachmittags einige Zeit unter Artilleriefeuer. Die gegenseitige Fliegertätigkeit ist lebhaft.

Lokalnachrichten.

Evidenzlisten für Enthobene. Alle Dienstgeber bzw. Arbeitsgeber, die seinerzeit beim militärischen Magistrateausschuss Va Gesuche um ihre Enthobungen (Reklamationen) von Militärdienste bzw. um Enthobung ihres Personales eingereicht haben, werden aufgefordert, sich in den nächsten Tagen beim obigen Ausschusse (Tür Nr. 38) in den Stunden von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 5 bis 7 Uhr nachmittags zur Entgegennahme der durch sie auszufüllenden Evidenzlisten sowie zur Einholung von Weisungen über deren Ausfüllung zu melden. Es wird dabei aufmerksam gemacht, dass ohne Vorlegung obiger Evidenzlisten, das Enthobungsgesuch nicht erledigt werden könnte.

Keine weitere Aufnahme in die Luftfahrbauschule. Da die erforderliche Schüleranzahl für das Schuljahr 1917/18 bereits durch im Jahre 1916 erfolgte Vormerkungen komplett ist, können weitere Gesuche um Aufnahme in die Luftfahrbauschule nicht mehr berücksichtigt werden.

Einsicht in die Steuerabschreibungs-Ausweise. Der Krakauer Magistrat veröffentlicht nachstehende Kundmachung: Mit Bezugnahme auf die Verordnungen der k. k. Galizischen Landesfinanzdirektion vom 12. Juli 1916, Z. 46.017, betreffs Steuernachlässe in den durch den Krieg betroffenen Gebieten wird mitgeteilt, dass im Sinne der §§ 18, 19, 23, 34, 42 und 46 der Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 30. November 1915, Z. 358 RGBL. beim Magistrat 30 Tage hindurch zur öffentlichen Einsicht aufgelegt sein werden: 1. das Verzeichnis der Verständigungen der Parteien über Steuerabschreibungen; 2. die Ausweise über die allgemeinen Erwerbsteuern, sowohl über die kontingierten als auch über die nicht kontingierten; 3. die Ausweise über Rentensteuerabschreibungen; 4. die Ausweise über die Abschreibungen von Einkommen- und Pensionssteuern und 5. die Ausweise über Grundsteuerabschreibungen. Obige Ausweise kann jeder vom 5. Mai bis 4. Juni l. J. einschliesslich in der Zeit von 10 bis 1 Uhr vormittags — Sonn- und Feiertage ausgenommen — beim Magistrateausschuss II b (Larischplatz, Allerheiligenplatz Nr. 6, II. Stock) und die die Bezirke IX, X, XXI und XXII betreffenden Ausweise in der Magistratsfiliale im XXII Bezirk einsehen. Wegen Unterlassung der Aufnahme im Verzeichnisse oder im Ausweis, ferner wegen Nichtzuerkennung oder wegen zu geringer Zuerkennung von Steuernachlässen können Einwendungen bzw. Rekurse schriftlich oder mündlich protokollarisch in der Zeit vom 5. Juni bis zum 4. Juli l. J. einschliesslich bei der k. k. Steueradministration (Krowoderskagasse Nr. 5) oder beim hiesigen k. k. Hauptsteueramt (Basztowagasse 23) bzw. beim k. k. Steueramt des Bezirkes Podgórze eingebracht werden.

Der Kohlenmangel. Wie wir erfahren, ist seit etwa zwei Wochen in Krakau keine inländische Kohle eingelangt und auch die Zufuhr von preussischer Kohle bisher ausgeblieben, so dass der Mangel an Kohle sich sehr fühlbar macht. Es ist zu hoffen, dass diesem Mangel durch die erwartete Zufuhr von preussischer Kohle baldigst abgeholfen wird.

Im Kriegsfürsorgekino, Opieka, Zielona 17, wird jetzt ein überaus aktuelles Drama gegeben, das sich „Wenn der Mann im Krieg ist“ betitelt und uns einen tiefen Einblick in die Verhältnisse gewährt, die dieser Krieg allenthalben geschaffen hat. In der Hauptrolle glänzt Janson, der schon lange zu einem der Lieblinge der Kinofreunde geworden ist und sich mit dieser Rolle sicherlich neue Bewunderer erwerben wird. Für Erheiterung sorgt die Tragikomödie „Der Hund mit dem Mon cle“, die neueste Messterwoche vervollständigt das interessante Programm.

Möglichste Kartoffelproduktion bei sparsamstem Saatgut.

Unser heuriger Kartoffelanbau begegnet, wie „Mein Sonntagsblatt“, Wochenschrift für Haus, Hof u. Garten in Neutitschein, ausführt, infolge des Saatgutmangels weitgehenden Schwierigkeiten, die durch die förmliche Ueberschwemmung mit Ratschlägen umsoweniger behoben werden, als diese sich, soweit sie nicht Altes und nicht immer Erprobtes wiederkaufen, sogar gegenseitig sehr oft widersprechen.

Dass ganze, grössere Knollen das beste Saatgut geben, in allen Tonarten zu wiederholen oder gar Beweise zu erbringen, scheint doch mehr als überflüssig, das ist etwas selbstverständliches. Dasselbe gilt von einem entsprechend grossen Standraum.

Nachdem es heuer nun aber unbedingt darauf ankommt, mit dem knappen Saatgut möglichst ausgebreitet Kartoffelbau zu treiben und den Boden durch tunlichst hohe Erträge auszunützen, so ist eben eine rationelle Anpassung an diese bedingten Verhältnisse nötig.

Das gilt besonders für den sehr verbreiteten Anbau auf Kleinländereien, während der Grossbetrieb sehr bedeutende Umänderungen unter den heutigen Verhältnissen schon gar nicht zulässt.

Nachdem für Kleinland das Saatgut heuer im währsten Sinne des Wortes „vom Munde abgespart“ werden muss, so muss für diese Flächen unbedingt zur Knollenteilung und zur Ausnützung der Keime, Stecklinge, Augen usw. gegriffen, und kann bei den paar Geviertmetern nicht etwa die Ausmasse der Gülichschen Methode angewendet werden.

Auf den Kleinländereien muss eben und kann auch — wie unsere Beispiele in der Schrift: „Kartoffel-Saatgutersparnis und vermehrter Kartoffelbau durch Teilung der Knollen, Kartoffelkeime, Setzlinge und Augen“ (Verlag der L. V. Endersschen K.-A., Neutitschein, Preis mit Porto 20 Heller) beweisen — durch die grössere Sorgfalt der Kultur, der Mangel der Mutterknolle ersetzt werden.

Hiefür ist es nun keineswegs und besonders heuer zu spät. — Die Kartoffel kommt allüberall viel zu früh in den Boden! Nachdem unter 4 Grad Celsius überhaupt keine Keimung und nur bei etwa 10 Grad Tagestemperatur ein entsprechendes Wachstum möglich ist, lässt sich nichts erzwingen, und nur das Ausbleiben und Faulen von Knollen bei dem langen Liegen in dem feuchten, kalten Erdreich ist die Folge.

Besonders bei geteilten Knollen, Setzlingen usw. spielt natürlich die Möglichkeit des sofortigen Weiterwachsens in erwärmtem Boden die grösste Rolle — dann ist auch die nach vorherigem Schneiden verlangte Verkorkung eine unnütze Nährstoffentziehung des Keimlings. Wird sodann für Lockerung, Düngüsse usw. Sorge getragen, dann darf vor einem befriedigenden Erfolge nicht bange sein.

Die Kartoffeln bleiben also sicherer bis zu dieser Zeit — und wenn es auch noch einige Wochen dauert — im Keller, oder werden — immer der Kleinbetrieb berücksichtigt — vorgekeimt oder aus den Keimen und Augen Setzlinge gezogen, und während der Zeit der Boden sorgfältig locker und fein vorbereitet; dann werden solche Pflanzen die früheren Aussaaten — wie dies Jahr für Jahr die Natur, leider nutzlos zeigt — unbedingt ein-, wenn nicht überholen, und natürlich auch kleine Kartoffelteile, weil sie beim ungestörten Weiterwachsen ja gar keine grossen Vorräte brauchen, wenn sie nur Augen besitzen, sich ganz wunderbar entwickeln und überraschend Knollen ansetzen. — Wenn die Runkelpflanzen auch ohne Reservestoffbehälter sogar noch Anfangs Juni ausgepflanzt, mehrkilogrammschwere Rüben zu bilden vermögen, warum sollten die schnellwüchsigeren Kartoffelsetzlinge nicht 1 bis 2 Kilogramm Knollen bringen?!

Es kann also gar nicht genug dagegen angekämpft werden, dass es etwa zur Kartoffelausspflanzung zu spät würde.

Theater, Literatur und Kunst.

Die Rose von Stambul. Operette in drei Akten von Brammer und Grünwald, Musik von Leo Fall. — Unter den jetzt gespielten Wiener Neuheiten hatte diese Operette den grössten Erfolg und wird vom Tage ihrer Erstaufführung an ununterbrochen gespielt. Es war daher ein guter Griff des hiesigen Volkstheaters, diese Operette auch für Krakau zu erwerben. Fräulein Krajewska und Herr Miller als ernstes Liebes-

paar waren von hinreissendem Feuer und ganz bedeutenden gesanglichen Qualitäten. Fräulein Krajewska entzückte auch durch ihre reiche Toilettenpracht. Das lustige Liebespaar fand in Fräulein Harasimowicz und Herrn Minowicz treffliche Darsteller. Herr Minowicz war einfach unübertrefflich und erweckte nicht enden wollende Heiterkeit. Im ersten Akte wäre das unmögliche Gekreisch des Chores bei der Verlesung des Briefes durch Fräulein Krajewska zu bemängeln, desgleichen sind im Orchester noch manche Unstimmigkeiten vorhanden, die besonders im dritten Akte hörbar wurden. Einen Separaterfolg holte sich Nina Dolli mit ihren fünf Schülerinnen. Sie sah im türkischen Kostüm reizend aus und tanzte so gut wie noch nie. Nach dem Erfolg dürfte die „Rose von Stambul“ auch im kühleren Klima Krakaus bis in den Winter hinein blühen. E. E.

„Der neue Orient.“ Halbmonatsschrift für das politische, wirtschaftliche und geistige Leben im gesamten Osten. Berlin W 50. Einzelheft 75 Pfennig, Jahresabonnement M 15.—. Das soeben erschienene zweite Heft dieser gross angelegten Zeitschrift enthält u. a. folgende Aufsätze: Russische Kriegsziele und die Türkei. — Die Entwicklung der Persischen Presse. — Annäherungsversuche zwischen Japan und Amerika. — Zur Lage in Nordafrika. — Umfangreicher wirtschaftlicher Teil. — Fremdes Kapital für die Türkei; Tunesische Phosphatvorkommen u. a. m. — Aus Kultur und Geistesleben im Orient; Urkunden. — Beiträge von: Sebastian Beck, Wolf v. Dewall, Ezzatulla Khan Hedayat, Rud. Fitzner, H. v. Glasenapp, Martin Hartmann, E. Löwinger, Mirza Osman, Muhammed Ali, Cl. Scharschmidt usw. Von welcher Bedeutung gerade heute es für jeden ist, sich über die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Probleme und Vorgänge in den weiten, von der marokkanischen Küste bis nach Korea und Japan erstreckenden Gebiete zu unterrichten, brauchen wir nicht erst zu sagen.

Büchereinlauf.

Waldemar Bonsels. „Indienfahrt“. Frankfurt a. M., Rütten & Löning.
Oblt. Alexander v. Bülow. „Die Jäger vor!“ Leipzig, F. A. Brockhaus. Preis M 1.—.
Dr. August Frh. v. Engel. „Betrachtungen über den staatsfinanziellen Wiederaufbau Oesterreichs“. Verlag Ed. Strache, Wandsdorf-Wien. Preis K 2.—.
Dr. Kurt Floericke. „Gegen die Moskowiter“. Band 4: „Der Wendepunkt“. Stuttgart, Franckhsche Verlagshandlung. Preis M 1.—.
Alexander Geymann. „Dem Reich der Knute entflohen“. Berlin, August Scherl. Preis M 1.—.
Georg Gothein. „Das selbständige Polen als Nationalitätenstaat“. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. Preis M 1'60, Pappb. M 2'40.
„Humor im grauen Hause“, hg. von Dr. Emil Rechart. 2. stark vermehrte Auflage. Wien, Moritz Perles. Preis K 2'40.
Kurt Martin. „Der Fall Tolstikoff“. Friedenwald-Dresden, Verlag Aurora.
Karl Mönckeberg. „Unter Linsingen in den Karpathen“. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Preis M 1'80.
Romain Rolland. „Johann Christoph in Paris“. Frankfurt a. M., Rütten & Löning. Preis M 7.—, geb. M 8'50.
Karl Rosner. „Mit der Armee v. Falkenhayn gegen die Rumänen“. Berlin, August Scherl. Preis M 1.—.
Alfred Schirokaner. „August der Starke, der erste deutsche König in Polen“. Berlin, Richard Bong. Preis M 5.—.
„Schützengrabenbücher für das deutsche Volk“. Band 25—40. Berlin, Karl Siegmund. Preis per Stück M 0'20.
Kapitänlt. Frh. v. Spiegel. „Oberheizer Zenne, der letzte Mann der „Wiesbaden“. Berlin, August Scherl. Preis M 1.—.
Dr. Mathilde Uhlirz. „Schloss Plankenwarth und seine Besitzer“. Graz, Deutsche Verlagsanstalt. Preis K 8'50.
„Vom Lachen und Lächeln im Kriege“. Wien, Moritz Perles. Preis K 1'50.

Besprechung vorbehalten.

Verschiedenes.

Die Gasmaske. Wohl kein Kriegsinstrument hat eine solche Wertschätzung erlangt wie gerade die Gasmaske. Der Soldat ist untrennbar von ihr, überallhin führt er sie mit sich, auch in die Ruhestellung, in die Etappe, und war einst das Gewehr seine Braut, so hat er die Gasmaske zu seiner Kusine erhoben. Auch das drückt ein ziemlich inniges Verhältnis aus, denn mit Kusine pflegt der Soldat meistens seine zweite Braut zu bezeichnen. Und dieses Verhältnis ist zu verstehen, denn die Gasmaske hat schon Hunderttausenden das Leben gerettet und viele vor dem Schicksal bewahrt, den tödlichen, giftigen Gaswellen zum Opfer zu fallen. Daher wird die Gasmaske von allen sorgfältig behandelt, und so ist es zu verstehen, wenn man sich im Graben, im Unterstand oder sonstwo gegenseitig zurnt: „Vergiss die Ku-

sine nicht!“ Infolge ihres absonderlichen Aussehens hat der Soldat seine Kusine mit allerhand Kosenamen belegt: Maultrommel, Stinkhaube, Schweineschnauze, Maulkorb, Karnevalsschleier. Ist ein Gasangriff signalisiert, erscheinen also alle Mannschaften mit der Gasmaske, so findet ein „Gasmaskenball“ statt; die Mannschaften selbst bezeichnen sich dann scherzhaft als Haremsdamen. Zuweilen versteht der Soldat unter Gasangriff auch etwas anderes; Gasangriffe können nämlich auch von den eigenen Kameraden ausgehen. Zwar sind diese Angriffe nicht tödlich, aber selbst für abgehärtete Nasen manchmal sehr unangenehm.

12. Mai.

Vor zwei Jahren.

Die Truppen der geschlagenen 3. und 8. russischen Armeen fluten auf Jaroslau, Przemyśl und Chyrów zurück. — Die aus dem Raume Sanok-Lisko weichenden starken feindlichen Kräfte wurden von unseren vom Süden vordringenden Truppen bei Baligrod und Polona angegriffen. — In weiterer Verfolgung haben unsere Truppen die untere Wisłoka überschritten und Rzeszów erobert. — Auch im Orawa- und Oportale und bei Turka beginnen die Russen den Rückzug anzutreten. — Oestlich Ypern nahmen wir den schottischen Hochländern eine Höhenstellung weg. — Dünkirchen wurde weiter unter unserem Feuer gehalten. — Französische Vorstösse gegen die Loretohöhe, die Orte Ablain, Carency und den Raum von Arras sind unter schwersten Verlusten des Feindes gescheitert. — Auch ein Angriff auf den Hartmannsweilerkopf wurde abgewiesen.

Vor einem Jahre.

Die erhöhte Gefechtsstätigkeit an der wolhynischen Front hält an. — Sonst im Osten nichts von Bedeutung. — Die Artilleriekämpfe an der küstenländischen Front dauern an. — Zwei Angriffe auf den Mrzli Vrh wurden abgewiesen. — Bei Hulluch stürmten wir mehrere Linien der englischen Stellung. — In den Argonnen scheiterte ein französischer Angriff gegen Fille morte. — Im Massgebiet beiderseits lebhaftere Artillerietätigkeit.

Konsumanstalt

für Militärgagisten und verheiratete Berufsunteroffiziere der Festung Krakau.

Samstag, den 12. Mai gelangen zum Verkaufe:

Weizenmehl, fein	Hustenbonbons
Weizenbrotmehl	Senf (Kremsr) in Tiegel à 25 dkg.
Gries	Senf (französisch) in Tiegel à 1'30 kg.
Nudeln (Teigwaren)	Senf (franz.) in Gläsern à 26 dkg.
Graupen	Zimt (gemahlen)
Brot	Maggiersatz in Würfeln
Rindfleisch	Rüben (gelbe)
Kalbfleisch	Rüben (rote)
Geselchtes	Julienne
Rollschinken	Pfeffer (schwarz)
Schinken, roh	Pfeffer (weiss)
Honigbutter	Ingber
Holländer-Käse	Paprika
Goudakäse	Neugewürz
Brinsenkäse	Macisblüten
Oelheringe in Dosen à 360 Gramm Inhalt	Anissamen
Eier	Kümmel
Salz (weiss)	Zwiebel
Mohn	Knoblauch
Powidl	Tafelöl in 1/2 L. Flaschen à 43 dkg.
Rosinen (Sultanen)	Essig
Walnusskerne	Himbeersaft in Flaschen à 62 dkg.
Haselnusskerne	Weisswein in Flaschen
Kaffee (gebrannt)	Rum
Zichorie (Franck)	Sliwowitz
Schokolade, 1 ^a , (Zora)	Cognac
Kakao	Giesstübler
Tee (I. Sorte)	Paraffin-Kerzen
Tee (II. Sorte)	Soda
Hutzucker	Zündhölzer

Parteienverkehr von 8 bis 11 Uhr vorm. und 2 bis 5 Uhr nachm.
An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr vorm.

Spendenausweis *)

für die Zeit vom 1. bis inkl. 30. April 1917.

V. Dispositionsfond der Gagisten der Fstg. Krakau zur Unterstützung humanitärer mil. Zwecke.

Vom Vormonate verblieben	K 27.367.94
Hiezu: FsVerpflMag., Erlös für konfisiz. Waren	651.85
FsKmdo Zivilkommissariat Strafgelder	121.26
FsKmdo (NachrStelle), Strafgelder	60.—
FsKmdo (NachrStelle), Strafgelder	200.—
„ „ u. Spenden	20.—
„ „ „	9.—
Zusammen	K 28.430.05
Hievon: Związek „Eleuterya“ in Krakau	K 100.—
Spesen bei Ueberwachung des Ausfuhrverbotes	78.33 „ 178.33
Verbleiben	K 28.251.72

VI. Weihnachtsbaum 1917 für die Verwundeten und Kranken in den FsSpitälern von Krakau.

Vom Vormonate verblieben	K 26.852.27
Hiezu: FsVerpflMag. Erlös für konfiszierte Waren	651.85
FsKmdo Zivilkommissariat Strafgelder	121.26
FsKmdo (NachrStelle) Strafgelder	70.—
FsKmdo (NachrStelle) Strafgelder	200.—
„ „ Spenden	20.—
FsVrpfMag., Pachtzins f. Buffet im Feldkino Nr. 11 v. 12./4.—11./5. 1917	9.—
FsKmdo Zivilkommissariat Strafgelder	40.—
„ „ „	50.—
„ „ „	70.—
„ „ „	60.—
„ „ „	60.—
Zusammen	K 28.204.38
Hievon: Spesen bei Ueberwachung des Ausfuhrverbotes	78.33
Verbleiben	K 28.126.05

VII. Krieger - Nachmittagsheim der Festung Krakau.

Vom Vormonate verblieben	K 19.531.60
Hiezu: FsVerpflMag. Erlös für konfiszierte Waren	651.85
Kriegerheim, Vorschussabrechnung auf Vorschuss pro März 1917 verbliebener Restbetrag	121.26
Exz. Frau Wilhelmine v. Leo, durch Kriegerheim, Reinertragnis des am 27./3. 1917 im Teatr Ludowy veranstalteten Abends	305.32
FsKmdo Zivilkommissariat Strafgelder	804.80
FsKmdo (NachrStelle) Strafgelder	70.—
FsKmdo (NachrStelle) Strafgelder	200.—
„ „ Spenden	20.—
FsKmdo Zivilkommissariat Strafgelder	9.—
„ „ „	50.—
„ „ „	70.—
Chana Fränkel durch FsGendAbt. für freigegebene konfiszierte Waren	10.—
BahnhofKmdo Podgórze-Płaszów, Erlös für konfiszierte Waren	2.36
FsKmdo Zivilkommissariat Strafgelder	100.—
„ „ „	70.—
„ „ „	70.—
Zusammen	K 22.086.19
Hievon: Kriegerheim, Vorschuss gegen Abrechnung	K 600.—
Spesen bei Ueberwachung des Ausfuhrverbotes	78.32 „ 678.32
Verbleiben	K 21.407.87

*) Siehe „Krakauer Zeitung“ vom 11. Mai, Nr. 130.

FINANZ und HANDEL.

Zahlungsverkehr in den österreichisch-ungarischer Militärverwaltung unterstehenden Gableten Polens. Eine Verordnung des k. u. k. Militär-Generalgouverneurs vom 1. April 1917 macht bekannt: Auf Grund Allerhöchsten Oberbefehls Seiner k. u. k. Apostolischen Ma estät wird, für die in österreichisch-ungarischer Militärverwaltung stehenden Gebiete Polens folgendes verordnet: § 1. Die Zahlungsmittel der Kronenwährung sind gesetzliche Zahlungsmittel und müssen daher bei allen in Kronenwährung zu leistenden Zahlungen zum vollen Nennwert angenommen werden. Das Wertverhältnis der Kronenwährung zur russischen Währung wird vom Militär-Generalgouvernement durch Verlautbarung des amtlichen Umrechnungskurses jeweilig festgesetzt. § 2. Der Verpflichtete kann Zahlungen, die in russischer Währung gefordert, festgesetzt oder vereinbart wurden, seine Zahlungsverbindlichkeiten in Kronenwährung begleichen. Für das Ausmass der Zahlung ist der am Fälligkeitstage geltende amtliche Umrechnungskurs (§ 1 Abs. 2) massgebend. Wenn jedoch die Zahlung durch Verschulden des Verpflichteten nach dem Fälligkeitstage erfolgt und am Zahlungstag ein höherer Umrechnungskurs gilt, so ist dieser Umrechnungskurs massgebend. § 3. Bei den öffentlichen Kassen werden alle Zahlungen, insbesondere auch die Zahlung von Steuern und sonstigen öffentlichen Abgaben in der Kronenwährung und in der russischen Währung unterschiedslos zum amtlichen Umrechnungskurs angenommen. Für Zahlungen an bestimmten Kassen oder für die Zahlung bestimmter Steuern oder sonstiger öffentlicher Abgaben kann durch Verordnung des Militär-Generalgouverneurs die Annahme der einen der beiden Währungen ausgeschlossen werden. § 4. Auf Zahlungen in Goldmünzen findet diese Verordnung keine Anwendung. § 5. Parteivereinbarungen, die der Vorschrift des § 2 widerstreiten sind nichtig.

Stützung des Londoner Wechselkurses. Die Bank von England und die Bundesreservebank von New York haben ein Abkommen geschlossen, wonach sie wechselseitig als Agenten des anderen Teiles fungieren. Der Hauptzweck des schon seit Monaten angebahnten Abkommens liegt darin, dass die genannten Banken eine Vermittlungsstelle für Goldtransaktionen unter Vermeidung oder tunlichster Verminderung tatsächlicher Goldverschiebungen bilden sollen. Sie werden zur Befestigung der Wechselkurse gegenseitig Depositenkontos eröffnen. Der Anschluss weiterer Bundesreservebanken wird offen gelassen.

Wirtschaftsrechnungen und Lebensverhältnisse von Wiener Arbeiterfamilien.

Unter diesem Titel hat kürzlich das k. k. Arbeitsstatistische Amt im Handelsministerium einen Teil seiner umfangreichen Erhebungen über die Lebensverhältnisse von 119 Wiener Familien in den Jahren 1912 bis 1914 herausgegeben. (Verlag Alfred Hölder, Wien.) Diese Veröffentlichung, die erste in ihrer Art in Oesterreich, verdient in mehr als einer Hinsicht besondere Beachtung. Sie ist ein wertvolles Dokument für jeden Sozialpolitiker und Volkswirtschaftler, wertvoll aber auch dadurch, dass sie sich noch auf ein Material stützt, das vor dem Kriege gesammelt wurde (1912—1914) und somit Verhältnisse berücksichtigt, die vielleicht nicht mehr wiederkehren werden. Die methodologische Bearbeitung des Materials genügt den höchsten wissenschaftlichen Ansprüchen, und wir gewinnen dadurch sichere Unterlagen für eine Reihe von Fragen, die man kurz mit dem Schlagworte „das Arbeiterproblem“ zu bezeichnen pflegt.

In diesen Erhebungen werden die Haushaltungen nach ihrer persönlichen Zusammensetzung geschildert, die Geldeingänge und Ausgänge einer jeden Haushaltung genau angegeben, wobei wiederum die verschiedene Herkunft der Geldeingänge und ihre Verwendung bis ins Einzelne angeführt wird. Nichts wurde bei diesen Wirtschaftserhebungen übersehen. Jede Einnahme und jede Ausgabe, mag sie noch so gering gewesen sein, wurde mit derselben statistischen Genauigkeit erfasst, als ob es sich um Millionen handelte.

Wer noch keine Vorstellung hat, wie der Haushalt einer Arbeiterfamilie geführt wird,

wer erfahren will, was eine solche Familie an Fleisch, Milch, Brot, Fett, Wurstwaren, Zucker, Kaffee, Butter, Gemüse, Gewürz, Obst, Kartoffeln, Käse, Hülsenfrüchten, Fischen und sonstigen Nahrungsmitteln ausgibt, der kann sich aus diesen Erhebungen reichliche Belehrung verschaffen. Auch die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung, für Kleidung, Wäsche und Badezeug, für Wohnungseinrichtung und Reinigung, für Landaufenthalt, Taufen und Begräbnisse, Zeitungen und Bücher, Geselligkeit und Sport und noch vieles, was zum täglichen Leben gehört, ersieht man aus ihnen.

Bei den meisten Arbeiterfamilien dürfte es gar nicht so einfach mit der Herstellung des Gleichgewichtes zwischen Ausgaben und Einnahmen gewesen sein. Wie viel Entbehrungen hat die eine oder andere Familie sich auferlegen müssen, wie viele Ruhestunden mussten einem Nebengewerbe geopfert werden, um nur die Not des Alltags zu lindern!

Und doch könnte hier eine Besserung ermöglicht werden, nicht nur von seiten der Arbeitgeber, sondern auch durch die Arbeiterfamilien selbst. Höhere Löhne allein machen noch lange nicht den Arbeiter zum sorglosen Geniesser, denn bekanntlich pflegt der höhere Lohn eine Steigerung der Lebensmittelpreise nach sich zu ziehen. Hier könnte eine rationellere Verwendung der Nahrungsmittel vielleicht eher dem Uebel steuern, als z. B. die Teuerungszulagen.

Wenn wir die statistischen Erhebungen genau prüfen, so finden wir, dass für gewisse Nahrungsmittel absolut und perzentuell mehr ausgegeben wird, als es der ihnen inwohnende Nährwert eigentlich rechtfertigt. Dass Fleisch und Wurstwaren etwa 30 Prozent der Gesamtausgaben für Nahrungsmittel und etwa 14 Prozent des Einkommens verschlingen, während für Kartoffeln nur knapp 2 Prozent der

Nahrungsmittel ausgegeben und kaum 1 Prozent des Einkommens in vielen Familien ausgegeben wurde, scheint mir vom Standpunkte der Ernährungsbiologie der Arbeiter nicht ganz gerechtfertigt zu sein. Ebenso dass die Hülsenfrüchte nur 0,4 Prozent und Fische 0,3 Prozent der Nahrungsmittelausgaben ausmachen. Hier glaube ich, könnte eine Aenderung eintreten, wobei die Ausgaben für die ohnehin teuren Nahrungsmittel zugunsten der billigen und nicht minder nahrhaften eingeschränkt werden müssten. Die Arbeiter müssten über den Einheitsnährwert der verschiedenen Lebensmittel in ihrem Verhältnisse zu den Marktpreisen belehrt werden und ihren Speisezettel darnach einrichten.

Aber noch ein weiteres wäre hier durchzuführen. Die Erfahrungen mit den Kriegsküchen und den Massenspeisungen müssten der Friedenszeit dienstbar gemacht werden. Ohne das Gemütliche einer gemeinsamen Familiemahlzeit zu zerstören, könnten ja die Arbeiterfamilien ihre Mahlzeiten sich aus den Grossküchen holen lassen, was sicherlich billiger wäre, als wenn jede zwei- bis vier- und mehrköpfige Familie ihre Herde und Frauen in Anspruch nimmt. Was könnte man auf diese Weise an Heizmaterial und brauchbaren Händen ersparen!

Diese und ähnliche Gedanken drängen sich bei der Durchsicht der oben genannten Veröffentlichung des k. k. Arbeitsstatistischen Amtes auf. Ich möchte nur wünschen, dass diese Erhebungen nicht bloss der Befriedigung der wissenschaftlichen Neugierde einiger Sozialpolitiker dienen mögen, dass sie vielmehr praktischen Zwecken dienstbar gemacht werden.

Rnr.

neue Bestimmungen über rückständige Hypothekenzinsen. Vor einigen Tagen fand im Justizministerium unter Vorsitz des Geheimen Rates Sektionschefs Dr. R. v. Schauer eine Konferenz statt. Der Zweck der Besprechung war, jene Bestimmungen der kaiserlichen Verordnung vom 15. Februar 1916 „über Begünstigungen und Berichtigung von Rückständen an Zinsen verbüchelter Forderungen und an Steuern und öffentlichen Abgaben“, die sich bereits in der kurzen Zeit der Wirksamkeit der Verordnung als nachteilig erwiesen haben, einer entsprechenden Aenderung zu unterziehen. Im Verlaufe der Besprechungen ist es auch gelungen, zu einem für Schuldner und Gläubiger in gleicher Weise gedeihlichen Ziel zu kommen. Demzufolge wird Sektionschef Dr. v. Schauer als Ergebnis der Konferenz dem Justizminister folgende Vorschläge unterbreiten: Der hinsichtlich der Priorität von Zinsen und Nebengebühren mittelst der zitierten kaiserlichen Verordnung eingeräumte Zeitraum soll von fünf auf sechs Jahre ausgedehnt werden; rückständige 5/6-jährige Hypothekenzinsen sollen konvertiert werden können (elf Raten); bei Umwandlung von Zinsen- und Kapitalrückständen in eine neue Forderung auf Antrag des Schuldners oder des Gläubigers soll die Tilgung auf 20 Jahre verteilt werden können. In manchen Fällen, so besonders wenn es sich um den Realbesitz der durch die Kriegereignisse stark mit genommenen Gebiete Galiziens handeln sollte, wäre auch die Möglichkeit einer auf 25 Jahre auszudehnenden Tilgung vorzusehen. Die Novellierung der Verordnung vom 15. Februar 1916 in obigem Sinne dürfte schon in der allernächsten Zeit durchgeführt und verlaublich werden.

Programm

der literarischen Kurse im Musikinstitut

Annagasse 2

vom 11. Mai.

Freitag den 11. Mai: Prof. Lewenberg: „Die erste niederländische Schule u. die Anfänger der Mensuralnotation“.

Anfang der Vorträge um 6 Uhr abends. — Karten à 1 K und 40 h für die Schuljugend in der Kanzlei des Musikinstitutes, Annagasse 2, II.

Programm der Vorträge im „Kollegium“

Rynek A-B, 39

vom 11. bis 12. Mai.

Freitag den 11. Mai: K. Czapiński: „H. Ibsen“: Seminar.

Samstag den 12. Mai: Prof. Dr. J. Reiss: Probleme der musikalischen Aesthetik.

Beginn der Vorträge 7 Uhr abends. — Eintritt 40 h, Schülerkarte 20 h, Monatskarte 6 K, monatliche Schülerkarte 3 K.

Der gesamte Reinertrag fließt Kriegsfürsorgezwecken zu.

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGE KINO (OPIKA)“ der Festung Krakau.

Zielona 17. — Programm vom 11. bis einschliesslich 14. Mai. An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. Neueste Kriegsberichte. — Wenn der Mann im Krieg ist. Drama in drei Akten mit Janson in der Hauptrolle. — Der Hund mit dem Monokel. Tragikomödie in drei Akten. — Militärmusik mit Harfenbegleitung.

„K. u. K. FELDKINO“ Fahrenpark des k. u. k. Festungs-Verpflegsmagazins. (Eingang durch die Bosackagasse). Programm vom 12. bis 13. Mai:

Sascha-Messter-Woche. — Terje Vigen. Schauspiel in drei Akten. — Kapitän Grogg im Ballon. Heitere Zeichnungs-satire.

„UCIECHA“, Starowińska 16. — Programm vom 11. bis inklusive 14. Mai:

Der Stellungskrieg in den Alpen. Authentische Kriegsaufnahme. — Die Frau mit der künstlichen Seele. Drama in drei Akten mit Klara Kymball-Young in der Hauptrolle. — Elschens letzter Hauslehrer. Lustspiel.

„NOWOSCI“, Starowińska 26. — Programm vom 10. bis 13. Mai:

Das rätselhafte Inserat. Detektivdrama in vier Akten. — Belgrad eineinhalb Jahre unter österreichischer Okkupation. — Zaplatils Traum. Karikatur. Neuester Kriegswochenbericht.

„SZTUKA“ Janagasse. Programm vom 11. bis einschliesslich 17. Mai:

Die Kameliendame. Drama in fünf Akten. — Krakau im Kriege

„LUBICZ“, Lubiczstrasse 15. — Programm vom 11. bis einschliesslich 14. Mai:

Die verschleierte Dame. Ein Abenteuer des berühmten Detektivs Engelbert Fox. — Liebe und Mode. Lustspiel in zwei Akten. — Motive aus Mödling. Naturaufnahme.

Soldaten!
Besucht das Kriegsfürsorge-Kino!

Kundmachung.

Die Artillerie-Retablierungs- und Umbewaffnungsstation Krakau wird am 11. d. M. ab 8 Uhr vormittags am Plac na Groblach zirka 45 kriegsdienstuntaugliche ärarische Pferde im öffentlichen Lizitationswege veräussern.

Pferdehändler und Zwischenhändler sind ausgeschlossen. Jeder Käufer hat sich zu legitimieren.

KLASSENLOSE
VIII. LOTTERIE
115.000 Lose — 57.500 Gewinne.
Ziehung 1. Klasse 12. und 14. Juni 1917.
Amtl. Plan und Erlagschein wird der Lossendung beigelegt
Bestellen Sie per Postkarte bei
232 der Geschäftsstelle
LEONH. LEWIN
Wien I., Wollzeile Nr. 29.
LEONH. LEWIN WIEN I. WOLLZEILE 29

Selbststoffe, Samt, Plüsch, Wollstoffe, Waschkleiderstoffe, Bänder, Aufputz, Stickereien, Spitzen. Fertige Damenkleider, Blusen, Mäntel, Unterröcke, Teppiche, Vorhänge, Decken jeder Art. Fertige Wäsche, Tischzeuge, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Reisekoffer, Reisekörbe, Lederwaren, Schirme, Spielwaren.

A. HERZMANSKY, WIEN VII

Mariahilferstrasse 26
Stiftgasse 1, 3, 5, 7.

DER DICHTER DER OSTJUDEN :: DES JIZCHOK LEIB PEREZ :: CHASSIDISCHE GESCHICHTEN

Aus dem Jüdischen von Alexander Eliasberg.

Brosch. K 6.—, kart. K 7-20, gebunden K 8.—.

J. L. Perez ist kein Fremder hierzulande. Eine Auswahl aus seinem Schaffen wurde schon zu einer Zeit geboten, da man über „Halbasien“ noch verächtlich die Achsel zuckte. Heute sind ja die Ostjuden in Mode, die „Polnischen“ sind längst literarisch entdeckt und das Publikum wird reif geworden sein für eine Kunst, die nicht von heute ist und von gestern, der Menschen Symbole geworden sind und die Wunder fühlt, wo das Leben grausam zugreift. Dieses schlichte Buch, dem harten jüdischen Leben im Osten abgerungen, wird wie eine Offenbarung über Europa kommen und Zeugnis ablegen von der Urgewalt, die in jenen Aermsten der Menschheit trotz der ewigen Macht des Geistes, die unversiegbare geblieben ist in den elendesten Söhnen des „ausgewählten“ Volkes. Dieses Buch wird einer neuen Erkenntnis Brücke bauen, wird sich die Herzen aller Guten in Europa aufschliessen und dauernd gewinnen.

Zu beziehen durch den Verlag R. Löwit, Wien I, Wollzeile 6-8, sowie durch alle Buchhandlungen.

Ein deutsches Fräulein

welches für freie Wohnung die Konversation der deutschen Sprache erteilen möchte, wird gesucht. Anfragen Topolowagasse Nr. 26, Parterre rechts, von 10 bis 11 Uhr vormittags.

Reitpferd

Vollblut ohne Stammbaum, Rapphengst, 163 cm hoch, geritten und eingefahren, ohne Gewährfehler, sehr verlässlich, preiswert abzugeben. Auskunft aus Gefälligkeit bei Statthaltereirat von Szczerbiński, Krzyszowskagasse, Wieliczka. 294

FAHRRAD

erstklassiges Fabrikat, mit vorzüglichen Pneumatik, um K 300 — zu verkaufen. Anfragen in der Adm. d. Blattes.

Sofort zu vermieten

zwei Frontzimmer und ein Frontzimmer, sehr elegant möbliert, elektrisches Licht und eventuell Badezimmer, separierter Eingang. Siemiradzkgasse Nr. 4, II. Stock.

Zu vermieten.

Zwei Zimmer elegant möbliert, separates Vorzimmer, elektrisches Licht, eventuell Telefon, an einen höheren Offizier sofort zu vermieten. Grodzka 62, II. Stock. 229

Kaufe und verkaufe

Herrenkleider, Pelze, Möbel, Teppiche. 874
S. Katzner, Bracka Nr. 5.

Damenhüte

empfiehlt billigst Franziska, Sacher, Krakau, Stradom Nr. 27 II. Stock. 194

Briefmarkensammlung

nur aus Privatbesitz zu kaufen gesucht. Händler ausgeschlossen. Näheres in der Administration der „Krakauer Zeitung“, Dunajewskigasse 5.

Die Konsumanstalt für Militärgagisten und verheiratete Bereitsunteroffiziere der Festung Krakau

kauft sämtliche Lebensmittel.

Offerte wollen an die obige Anstalt gerichtet werden. Sprechstunden täglich von 10 bis 11 Uhr vormittags.

Drei wichtige, sehr nützliche Broschüren!

1. Ratgeber für Familien der Eingrücken.
2. Ratgeber für den Haus- u. Grundbesitzer.
3. Ratgeber für den Erwerbsteuer- und Personaleinkommensteuerträger.

Preis pro Broschüre 80 h, mit Postzusendung 90 h.

Von mehreren Zentralstellen wärmstens empfohlen, sind die Broschüren für jeden Interessenten tatsächlich unentbehrlich.

Ratgeber für Familien der Eingrücken.

Preis 80 Heller.

INHALT: 1. Unterhaltsbeiträge. 2. Staatliche Unterstützungen. 3. Invalidengebühren. 4. Witwen- und Waisenversorgung — Kriegsversicherung. 5. Auskunftei über Vermisste, Gefangene, Verwundete. 6. Unterstützungen privater Organisationen. 7. Anhang über steuer- und postamtliche Erleichterungen. 8. Gesuchsentwürfe.

Ratgeber für den Grund- und Hausbesitzer.

Preis 80 Heller.

INHALT: Grundsteuer, Hausklassen- und Hauszinssteuer. 5% Steuer. Kriegszuschlag. Exekution, Verzugszinsen, Fälligkeit, Einzahlung der Steuern. Gesuchsentwürfe für alle in Betracht kommenden Fragen. Der neue Gebühren- und Postgebührentarif.

Ratgeber für den Erwerbsteuer- und Personaleinkommensteuerträger.

Preis 80 Heller.

INHALT: Die Erwerbsteuer. A. Die allgemeine Erwerbsteuer. Veranlagung, Einreihung, Wahl, Bemessungsgrundlage, Steuersätze, Bemessung, Abschreibung usw. B. Die Personaleinkommensteuer und die Besoldungssteuer von höheren Dienstbezügen. Besteuerung, Einkommen, Abschreibungen, Abzüge. Ausmass der Steuern, Aufschlag, Ermässigung usw., Kriegszuschlag, Fälligkeit, Verzugszinsen, der neue Gebühren- und Postgebührentarif, Gesuchsentwürfe.

Jede der Broschüren ist ca. 70 Seiten stark und zu beziehen durch die Adm. d. „Krakauer Zeitung“.